

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **64 (2008)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger,

Jilline Bornand und

Andrea Grigoleit,

Compendio

Bildungsmedien AG

Frage: Steht ein **Komma vor etc.?**

Antwort: Die Abkürzung etc. (aus lateinischem «et cetera») für und so weiter entspricht dem Sinn nach der deutschen Abkürzung usw. Besser wird daher diese verwendet. Von der Satzlehre und den Regeln der Zeichensetzung her gibt es keinen Grund, vor etc. (so wenig wie vor usw.) ein Komma zu setzen. Diese Abkürzung wird am Schluss einer Aufzählungskette verwendet, bei der die einzelnen Glieder mit Komma getrennt werden; am Schluss folgt die Abkürzung etc. (usw.), die ja ein et (und) enthält, und vor «und» in Aufzählungen steht eben kein Komma.

Die Meinung, es müsse vor etc. ein Komma stehen, lehnt sich wohl an die Usanz in der französischen Typographie, die entsprechend der französischen Syntax und ihrer Satzmelodie vor etc. das Setzen eines Kommas vorschreibt.

Frage: Ist die Fügung «Dienstleistungen für Kulturprojekte aus einer

Hand» korrekt, d.h., muss sich «aus einer Hand» zwangsläufig nur auf «Kulturprojekte» beziehen oder kann es auch auf «Dienstleistungen» bezogen werden?

Antwort: Eine Antwort auf Ihre Frage gibt der «Wahrig, Fehlerfreies und gutes Deutsch»:

«Anders als das Genitivattribut... kann das Präpositionalattribut auch auf ein weiter entfernt stehendes Substantiv bezogen sein: Das Auto meines Freundes mit dem zerbeulten Kotflügel. Aber auch: Das Auto meines Freundes mit dem zerbeulten Hut. Die Beispiele zeigen, dass der Bezug des Präpositionalattributs allein aus dem Kontext hervorgeht. Ist der Kontext nicht eindeutig, dann sind beide Bezüge möglich: Das Auto meines Freundes in Bielefeld. Dieser Ausdruck ist doppeldeutig... Wenn der Bezug des Präpositionalattributs nicht eindeutig aus dem Kontext hervorgeht, sollte daher eine Relativsatzkonstruktion gewählt werden.»

Der langen Rede kurzer Sinn: Gemäss Wahrig ist Ihr Satz richtig, und wir gehen davon aus, dass aus dem Zusammenhang klar wird, dass sich das «aus einer Hand» auf die Dienstleistungen bezieht. Damit es ganz klar wird, müsste man die Wörter wohl umstellen: Dienstleis-

tungen aus einer Hand für Kulturprojekte.

Frage: «Wenn sie das Buch gelesen hat, so stellt sie es in das Büchergestell.» – Verlangt die Konjunktion «**wenn**» immer ein «**dann**», oder kann auch ein «**so**» stehen?

Antwort: *Wenn* ist eine temporale oder eine konditionale Konjunktion, *dann* ist ein Adverb. Es gibt also keine doppelgliedrige Konjunktion *wenn... dann*. Folglich ist das *dann*, wenigstens in Ihrem Satz, nicht zwingend. Aber auch das *so* ist nicht notwendig; ich finde es sogar als überflüssig, als stilistisch schlecht. Die kürzeste Form ist doch am besten: *Wenn sie das Buch gelesen hat, stellt sie es in das Büchergestell*.

Fragen: Ich bin mir nicht sicher, ob es **Zeichnungsausstellung** oder **Zeichenausstellung** heisst, hingegen ist der Zeichenlehrer oder der Zeichenunterricht unbestritten. Was meinen Sie dazu? Eine weitere Unklarheit besteht bei **US** oder **USA**: «Ich mache eine USA-Reise» und «Ich höre den US-Botschafter». Wann eigentlich lässt man das A aus?

Antworten: Unseres Erachtens muss es Zeichnungsausstellung heissen; eine Zeichenausstellung ist eine Ausstellung von Zeichen.

Zeichenlehrer und Zeichenunterricht beziehen sich nicht auf das Nomen Zeichnung, sondern auf das Verb zeichnen. Dass man Zeichenlehrer, Zeichenunterricht oder Zeichenbrett sagt, hat vermutlich damit zu tun, dass man das Verb zeichnen ein bisschen aussprachegängiger machen wollte. US und USA stehen unseres Erachtens gleichberechtigt nebeneinander. Das A wird vermutlich ausgelassen, wenn der Begriff eindeutig und klar ist, z.B. US-Kongress. US-Reise könnte auch zu Assoziationen wie Unterseereise oder dergleichen führen, deshalb wählt man die vollständige Form.

Frage: Sagt man «*betreffend die Forderung*» oder «*betreffend der Forderung*»?

Antwort: Das Partizip «betreffend» wird hier als Präposition verwendet. Ob Partizip oder Präposition, der zugehörige Fall kann nur der Akkusativ sein (wen betreffend?). Der Genitiv ist nicht korrekt. Richtig also: *betreffend die Forderung*.

Frage: Sowohl der Duden als auch der Heuer lassen mich hier im Stich – oder hab ichs einfach nicht gefunden? So erlaub ich mir halt, Sie zu bemühen in folgendem Fall,

wo es um die leidige Deklination des Adjektivs geht: «vor Armins immer noch **schöner/schönen Scheune...**»

Antwort: Wir sind in einem Nachschlagewerk auf den folgenden Ausdruck gestossen: «bei Peters kluger Geliebten». Analog dazu (und so hätten auch wir es «aus dem Bauch heraus» gesagt) muss es heissen: «vor Armins schöner Scheune».

Mögliche Erklärung (Wahrig, Fehlerfreies und gutes Deutsch, Absatz 355.1): «Wenn dem attributiv gebrauchten Adjektiv kein Artikel, Pronomen oder Zahlwort vorangeht oder wenn ein vorangehender Artikel, ein vorangehendes Pronomen oder Zahlwort endungslos ist, dann wird das Adjektiv stark dekliniert.»

Frage: Nominalisierung. Ich habe gelernt, dass nur dann nominalisiert werde, wenn das Bezugswort nicht im gleichen Satz vorkomme. Also so: «Vor dem Haus spielten viele Kinder, einige kleine im Sandkasten, die grösseren am Klettergerüst.» Aber: «Vor dem Haus spielten viele Kinder. Einige Kleine im Sandkasten, die Grösseren am ...»

Antwort: Da hat man Sie wohl falsch unterrichtet. Der Punkt ist nicht das Kriterium. Es kommt da-

rauf an, dass man zwanglos vom (vielleicht zu nominalisierenden) Adjektiv gedanklich die Brücke schlagen kann zum gemeinten Nomen. Das fasst allerdings nicht jedermann gleich auf. Aber Ihren Beispielsatz sehe ich nur klein: *Vor dem Haus spielten viele Kinder. Einige kleine (eben: Kinder) im Sandkasten, die grösseren (eben: Kinder) am...*

Frage: Ist das richtig: «**Ein Sortiment mit chicen Ledertaschen**»?

Antwort: Das Wort «chic» kann in ungebeugter Form so verwendet werden; für gebeugte Formen ist aber die verdeutschte Form «schick» bzw. hier «schicken» zu verwenden. Richtig also: *Ein Sortiment mit schicken Ledertaschen.*

Frage: Wie müsste es heissen: «**XY ist einer der Schweizer, der ein Tor erzielt**» oder «**XY ist einer der Schweizer, die ein Tor erzielen**»?

Antwort: Gemäss Duden, Richtiges und gutes Deutsch, muss es heissen: *XY ist einer der Schweizer, die ein Tor erzielen.*

(«Wird eine einzelne Person oder Sache aus einer Vielzahl herausgehoben und schliesst ein Relativsatz an das Wort an, das

die Vielzahl bezeichnet, dann steht das Relativpronomen im Allgemeinen nicht im Singular, sondern im Plural: Es ist einer der schönsten Filme, die ich gesehen habe.»)

Diese Regelung wird vielleicht etwas nachvollziehbarer, wenn man den Satz umstellt: *Einer der Schweizer, die ein Tor erzielen, ist XY.*

Frage: Mit oder ohne «-en»: «**Als Präsidenten: Kurt Müller**»?

Antwort: Diese Frage kann ohne weiteren Kontext nicht beantwortet werden, da es darauf ankommt, ob «Präsident» im Nominativ oder im Akkusativ steht: *Als Präsidenten (als wen?) wählte man Kurt Müller. Als Präsident (als wer?) wurde Kurt Müller gewählt.*

Frage: «**Infolge Unfall**» oder «**infolge Unfalls**»?

Antwort: Wir wollen hier etwas weiter ausholen. Infolge ist eine Präposition, die den Genitiv regiert (oder die zusammen mit «von» und folgendem Dativ verwendet werden kann). Richtig ist also: infolge des schlechten Wetters, infolge des Kriegs, infolge vieler Streitigkeiten (infolge von schlechtem Wetter, infolge von Krieg, infolge von Streitigkeiten). Beachten Sie, dass dem Nomen jeweils Wörter vorangehen,

die den Genitiv kenntlich machen (des schlechten; des; vieler). In diesen Fällen ist die Deklination bzw. die Verwendung des Genitivs zwingend. Wenn aber ein Nomen allein steht, wie in Ihrem Fall, wird der Genitiv häufig nicht mehr kenntlich gemacht. Richtig ist also durchaus: infolge Unfalls; möglich und zunehmend häufig ist aber auch: infolge Unfall. Andere, ähnliche Beispiele: wegen Umbau(s) geschlossen, mangels Einkommen(s), abzüglich Skonto(s), einschliesslich Verpackungsmaterial(s).

Frage: Mit oder ohne «-n»: «**durch andere(n) Sachen**»?

Antwort: Die Präposition «durch» verlangt den Akkusativ («anderen Sachen» wäre Genitiv oder Dativ); also: *durch andere Sachen.*

Frage: Sind diese Sätze korrekt («als» statt «wenn»): «**Der Name taucht zum ersten Mal auf, wenn Michael und seine Mutter besprechen, wo sie sich verstecken können. Trotz alledem hilft Hotze der Familie, wenn sie in Not gerät.**»?

Antwort: Stilfragen sind nicht immer so klar beantwortbar. Beim «wenn» im ersten Satz haben wir ein ungutes Gefühl; das Wort ist aber sicher nicht durch «als» er-

setzbar, denn die Konjunktion «als» steht bei Vergangenheitstempora. Wir haben hier aber Gegenwart, so dass uns «wie» gefühlsmässig passen würde. Der zweite Satz ist sicher richtig. Auch hier kommt die Konjunktion «als» nicht in Frage, weil Gegenwart vorliegt, doch ist auch das «wie» hier nicht ver-

wendbar, weil die leicht konditionale Bedeutung nur durch das «wenn» ausgedrückt werden kann. Also: *Der Name taucht zum ersten Mal auf, wie Michael und seine Mutter besprechen, wo sie sich verstecken können. Trotz alledem hilft Hotze der Familie, wenn sie in Not gerät.*